

# Kein Zeitdruck, keine Angst

Seit 20 Jahren bieten die Plattlinger Werkstätten einen sicheren Arbeitsplatz für psychisch Erkrankte – Ein Mitarbeiter erzählt seine Geschichte

Von Katarina Cavar

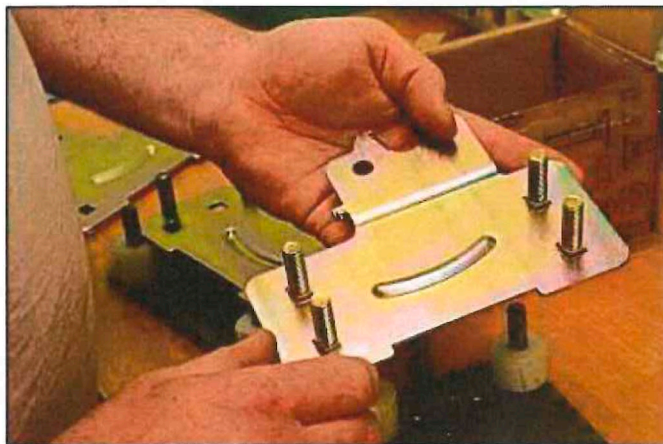
**Plattling.** Eine psychische Erkrankung wird fast überall als Hindernis gesehen. In den Plattlinger Werkstätten ist sie eine Bedingung. Vor 20 Jahren, am 1. März 1998, hat die Lebenshilfe Deggendorf den Standort an der Scheiblerstraße eröffnet. Nach wie vor ist es die einzige spezialisierte Einrichtung ihrer Art in Niederbayern. Psychisch erkrankte Menschen, die in der freien Marktwirtschaft nicht mehr zurechtkommen – oder gar nicht erst erwünscht sind –, finden hier wieder eine Arbeitsstelle. Ohne Leistungsdruck. Ohne Angst, wegen ihrer Erkrankung gekündigt zu werden.

Das ist auch der Grund, warum sich Manfred Schneider (Name von Redaktion geändert) in den Plattlinger Werkstätten wohlfühlt. Hier ist er der Metallexperte. Egal ob Schweißen, Bohren oder Fräsen: Der gelernte Schlosser und Metallbauer kann das alles und noch mehr. Jedes Unternehmen würde ihn wahrscheinlich sofort mit Handkuss einstellen – wenn da nicht dieses eine Hindernis wäre: Manfred Schneider ist schizophran.

Der 37-Jährige verschränkt die Arme vor der Brust. Er spricht nicht gern mit Fremden über seine Krankheit. Wenn jemand ehrlich interessiert nachfragt, tut er es aber trotzdem. „Ich habe Angstzustände. Das geht so weit, dass ich Schwindelgefühle bekomme“, beschreibt er, wie sich die Schizophrenie bei ihm bemerkbar macht. Vor 14 Jahren erlebte er zum ersten Mal einen Schub. Der große Stress bei der Arbeit war wohl der Auslöser, vermutet er. „Verfolgt mich jemand? Will mein Sitznachbar im Bus mir etwas antun?“ Schreckensszenarien, die in Manfred Schneiders Kopf real werden. Zweimal war er deshalb in stationärer Behandlung, insgesamt ein Jahr lang. Zurück in seinen bisherigen Arbeitsalltag wollte er danach nicht mehr. Außerdem meldete sein damaliger



Kistenweise produzieren die Mitarbeiter der Plattlinger Werkstätten u.a. metallische Einzelteile für Unternehmen. An der Freiformbiegemaschine bringt dieser Mann beispielsweise Scharniere in Form. – Fotos: Cavar



Noch ein letzter Kontrollgriff, dann hat Manfred Schneider Feierabend. Dass nicht alle Türschlösser fertig geworden sind, ist kein Problem.

Arbeitgeber sowieso Insolvenz an. Das Berufliche Trainingszentrum in Straubing schlug Manfred Schneider deshalb vor, sich bei den Plattlinger Werkstätten zu melden. „Ich hatte von der Le-

benshilfe keine Ahnung“, erzählt er. Er schaute sich die Einrichtung trotzdem an – und blieb. Das war vor zehn Jahren.

Seitdem arbeitet der 37-Jährige in der Mechanischen Fertigung.

Er und seine Kollegen produzieren hier für mehrere Unternehmen metallische Ersatzteile. Blaue Kisten voller Schrauben, Gewinde und Scharniere stapeln sich hier an jedem Arbeitstisch. Manfred Schneider hat gerade die Schrauben für eine Lieferung Schlösser eingesetzt. Nur den Kleber, mit dem er die Schrauben zusätzlich fixiert, muss er bei manchen noch abkratzen. Das hat er heute nicht geschafft. Aber kein Problem: „Hier hat man keinen Zeitdruck, fertig zu werden.“

Seit einigen Jahren hat Manfred Schneider seine schizophranen Schübe im Griff. Seine 39,5-Stunden-Woche schafft er mittlerweile fast problemlos. Was ihm hilft, sind die kleinen Tischtennisturniere mit den Kollegen zwischen- und auch die 15 Minuten, die er sich mal allein in einen Raum zurückziehen kann.

Dass der Schlosser und Metallbauer in den Plattlinger Werkstätt-

ten seinem gelernten Beruf nachgeht, ist nicht die Regel, erklärt Nicole Glöckl-Weinfurter. Die Sozialpädagogin steht den insgesamt 80 Mitarbeitern als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie weiß: „Es gibt auch viele, die auf gar keinen Fall ihren alten Beruf ausüben möchten.“

Während einer zweijährigen Ausbildungszeit schnuppern neue Mitarbeiter daher in alle Arbeitsbereiche hinein. Wem die Montagearbeiten nicht gefallen, fühlt sich vielleicht beim Organisieren und Verpacken von Werbeprospekten wohler. Andere sind lieber unterwegs und holen ihre Kollegen vom Bahnhof ab. Der eigene Fahrdienst ist nötig, denn die Mitarbeiter pendeln aus ganz Niederbayern nach Plattling.

Die große Freiheit und Jobsicherheit in den Werkstätten hat für Manfred Schneider aber auch ihren Preis: Sein Stundenlohn liegt weit unter dem, was er im so-

genannten ersten Arbeitsmarkt verdienen würde. „Ohne Grundversicherung und Rente könnte ich nicht leben“, erzählt er. Das ist aber nur einer der Gründe, warum er mit dem Gedanken spielt, wieder einen Job außerhalb der Lebenshilfe zu suchen. „Ich bin jetzt langsam soweit.“ Während er früher einen großen Bogen um Menschenmassen machte, sucht er sie mittlerweile freiwillig auf. „Dieses Wochenende fahre ich zum Beispiel wieder zum Grünwaldstadion.“ Natürlich, um die Münchner Löwen anzufeuern.

Nicole Glöckl-Weinfurter kennt jedoch die Schwierigkeiten, die Menschen mit Zwangsstörungen, Depressionen oder anderen psychischen Erkrankungen in der harten Arbeitswelt erwarten. Zum einen wären da die meist hohen Anforderungen des Arbeitgebers, denen sie gerecht werden wollen. „Das geht dann so lange gut, wie die Person stabil ist.“ Zum anderen wären da die Betroffenen selbst, die ihre Gesundheit oft falsch einschätzen und sich dann überfordern.

Mit einem Vorurteil möchte Manfred Schneider aber aufräumen: Psychisch Erkrankte müssen nicht alle unter Generalverdacht gestellt werden. Die Idee der bayerischen Landesregierung, in einer zentralen Datenbank alle Patienten zu erfassen, die in einer stationären psychiatrischen Einrichtung untergebracht werden, hält er für eine Frechheit. „Wenn wir wirklich so gefährlich wären, müssten hier jeden Tag Bomben hochgehen.“

**F** Nächsten Samstag, 28. April, feiern die Plattlinger Werkstätten ihr 20-jähriges Jubiläum. Zwischen 10 und 16 Uhr sind Interessierte eingeladen, an Werkstattführungen teilzunehmen. Bei einer Tombola und einem Glücksrad können Preise gewonnen werden. Zudem steht Asphaltchießen auf dem Programm. Auch eine Kinderspielecke wird eingerichtet. Beim Grillen und bei Kaffee und Kuchen können sich die Besucher stärken.